

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 9

Rubrik: In eigener Sache : Tagung in Zürich : Tagung in Lenzburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

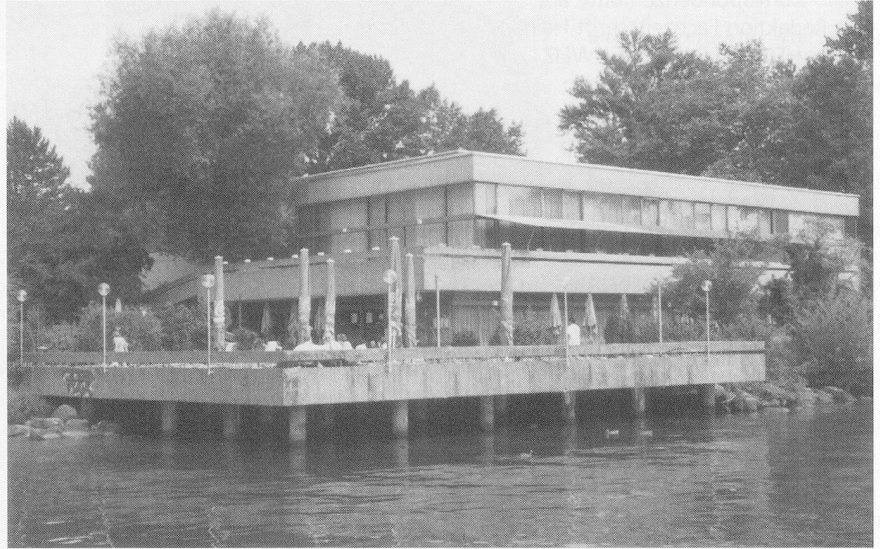
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Tagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

Heimleiter – Heimleiterin

Beruf im Brennpunkt vielfältiger Ansprüche

25. Oktober 1995
Casino Zürichhorn, Zürich



Casino Zürichhorn, Zürich

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Umstand, dass ich Sie an dieser Stelle zur ersten Fachtagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen vom 25. Oktober 1995 in Zürich einladen darf, freut mich in doppelter Hinsicht:

Erstens betrachte ich es nicht als selbstverständlich, dass unser Berufsverband, nur wenige Monate nach seiner Gründung, bereits einen Anlass dieser Grössenordnung durchführen kann. Dem Vorstand war es ein ernsthaftes und vordringliches Anliegen, möglichst bald klare Zeichen dafür zu setzen, dass die neue Berufsorganisation der Heimleiter und Heimleiterinnen, nicht nur als juristische Person auf dem Papier existiert, sondern entschlossen ist, die Interessen und Anliegen der Mitglieder wahrzunehmen, aufzunehmen und in verschiedener Form umzusetzen, und den Berufsalltag der Heimleiter und Heimleiterinnen mitzugestalten und zu verändern. Der neugegründete Verband ist gewissermassen ein leeres Gefäss, das im Laufe der kommenden Monate und Jahre mit verschiedensten Inhalten gefüllt werden muss.

Mit der Durchführung einer eigenen Fachtagung tritt der Berufsverband auch ein Stück weit heraus aus dem Schatten

des schützenden Heimverbandes. Dieser Schritt geschieht nicht ohne Dank an die Adresse der Geschäftsstelle und ihrer Mitarbeiter, die uns während der vergangenen Monate tatkräftig unterstützt und den Start erleichtert haben. Trotz der Einbindung des Berufsverbandes in den Dachverband scheint mir aber wichtig – nicht zuletzt gegenüber den Zweiflern und Skeptikern in den eigenen Reihen –, zu dokumentieren, dass wir als Standesorganisation ein eigenes Gesicht und einen klar umrissenen Auftrag haben.

Zentrales Thema unseres Berufsverbandes ist und bleibt die berufliche Stellung der Heimleiter und Heimleiterinnen innerhalb ihres gesellschaftlichen und sozialen Umfeldes. Die Erkenntnis, dass der Heimleiterberuf, quer durch alle Heimtypen hindurch, nicht primär aus der Summe von Fachkompetenzen und Fähigkeiten im Verwaltungs- und Managementbereich besteht, sondern lebendige Antwort auf die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an unsere Institutionen zu sein hat, führte schliesslich zur Ausformulierung des diesjährigen Tagungsthemas.

Ich freue mich, Ihnen drei hochkarätige Referenten ankündigen zu dürfen, die uns aus ganz unterschiedlicher Optik mit ihren Gedanken und Überlegungen

zum Berufsbild des Heimleiters konfrontieren werden. Edmond Tondeur wird die Problematik des Führens in sozialen Organisationen aufgreifen. PD Dr. Peter Schwarz wird unsere Aufmerksamkeit auf das oftmals konfliktträchtige Zusammenwirken von professionellen Heimleitern und Milizern in den Trägerschaften lenken, und Ueli Schwarzmann, Leiter des Amtes für Altersheime der Stadt Zürich, wird den Heimleiterberuf aus der Sicht von politischen Behörden beleuchten. An Denkanstössen und Stoff für die eigene Auseinandersetzung mit unserem Beruf, wie auch für anregende Diskussionen unter den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, dürfte es sicher nicht fehlen.

Ich hoffe, bei Ihnen Interesse und Neugierde geweckt zu haben, wünsche unserer ersten Fachtagung ein breites Echo und einen durchschlagenden Erfolg und freue mich im besonderen, viele von Ihnen in Zürich begrüßen zu dürfen.

Ernst Messerli,
Präsident des Schweiz. Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

Wir freuen uns, Sie zur diesjährigen Fortbildungstagung für Altersheimleitungen
**Der Schweizerische Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen freut sich,
 Sie zu seiner ersten Fortbildungstagung einzuladen. Wir erwarten Leiterinnen und
 Leiter aus allen Heimbereichen.**

Referenten:

Edmond Tondeur, Unternehmensberater und Buchautor, Stäfa

PD Dr. rer. pol. Peter Schwarz, Privatdozent der Universität CH-Freiburg, Chefberater der B'VM,
 Berater- und Servicegruppe für Verbände und Nonprofit-Organisationen, Bern

Ueli Schwarzmann, dipl. Sozialarbeiter, Chef des Amtes für Altersheime der Stadt Zürich, Zürich

Tagungsleiter:

Ernst Messerli, Präsident des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen
 und Leiter des Alters- und Pflegeheims Schüpfen, 3054 Schüpfen

Programm:

- ab 9.15 Kaffeeausschank im Casino Zürichhorn
- 9.45 Begrüssung und Einleitung durch Ernst Messerli
- 10.00 «Heimleitung im Spannungsfeld von Leistungsauftrag, Organisationskultur und Effizienz»
 Edmond Tondeur, Stäfa
- 10.30 «Probleme der Zusammenarbeit zwischen Milizern (Nebenamtlichen) und Profis (Vollamtlichen)»
 PD Dr. rer. pol. Peter Schwarz, Bern
- 11.00 Kaffeepause
- 11.30 Hearing mit den beiden Referenten
- 12.15 Mittagessen
- 14.15 «Heimleitungen im Scheinwerferlicht einer kritischen Öffentlichkeit:
 Belastung oder Chance?»
 Ueli Schwarzmann, Zürich
- 14.45 Kaffeepause
- 15.15 Podium
- Teilnehmende: Edmond Tondeur
 PD Dr. rer. pol. Peter Schwarz
 Ueli Schwarzmann
 Alois Fässler, Heimleiter, Oberarth
 Heidi Furrer, Heimleiterin, Brügg
- Leitung: Ernst Messerli
- 16.15 ca. Ende der Tagung

Alle weiteren Angaben entnehmen Sie den Ihnen zugestellten Unterlagen oder verlangen Sie diese im Sekretariat
 des Heimverbandes Schweiz, Telefon 01 383 49 48.

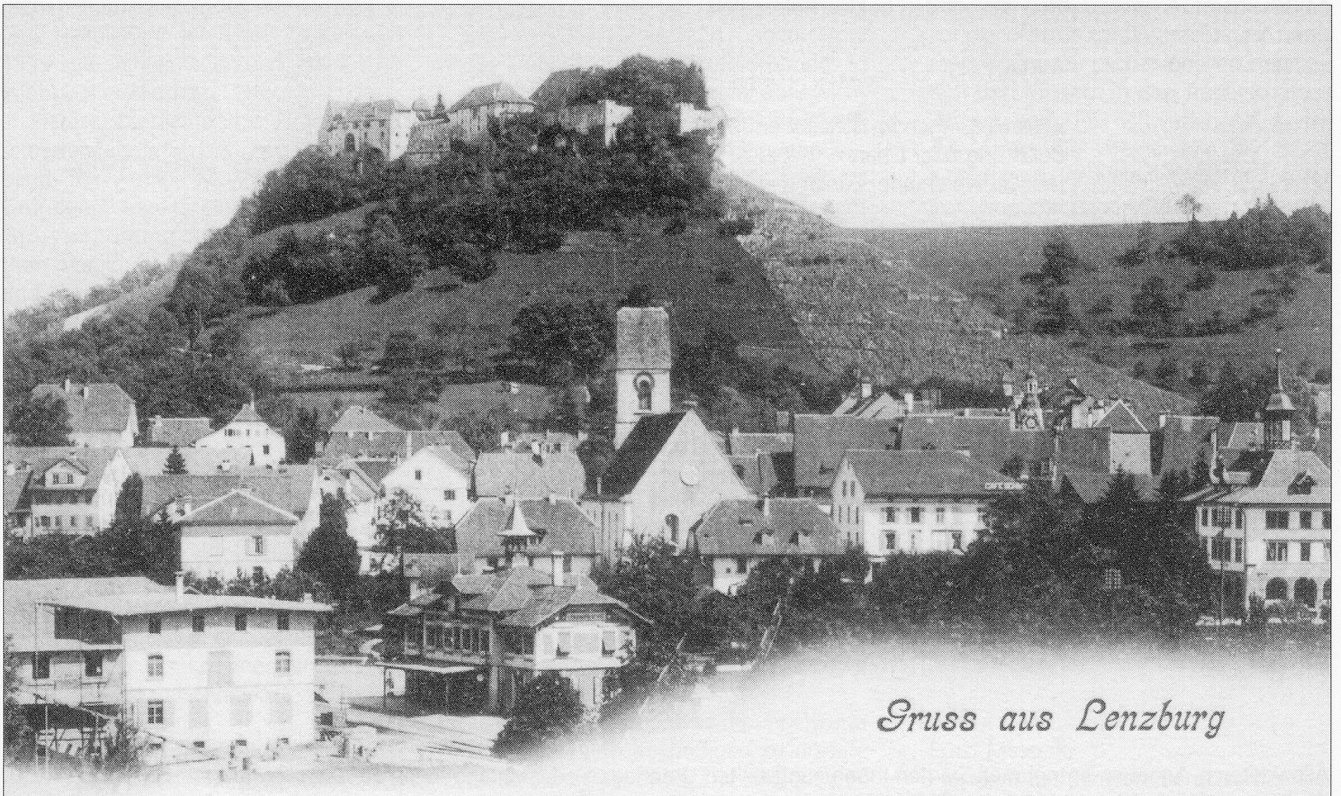
Willkommen in Lenzburg

zum Thema

Verändert die Demenz die Heime?

8. und 9. November 1995

Herbsttagung des Fachverbandes Betagte
Fortbildungstagung für Altersheimleitungen
und Kaderpersonal



Gruss aus Lenzburg

Wir freuen uns, Sie zur diesjährigen Fortbildungstagung für Altersheimleitungen und Kaderpersonal nach Lenzburg einzuladen.

Tagungsleiter: Urs F. Meier, Präsident des Alterszentrums Obere Mühle, Lenzburg
 Moderation: Dr. Annemarie Engeli, Leiterin Bildungswesen, Heimverband Schweiz, Zürich

Programm

Mittwoch, 8. November 1995	ab 9.15	Kaffeeauschank im Kath. Pfarreizentrum Lenzburg
	10.00	Tagungseröffnung und Begrüssungen
	10.15	Szenen aus dem Alltag verwirrter Menschen dargestellt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses Sonnweid, Wetzikon ZH
	10.45	Einführung ins Thema Dr. Annemarie Engeli, Heimverband Schweiz
	11.00	«Das Heim und seine Zukunft – Entwicklungsprognosen und Spekulationen» Dr. med. Gerhard Schmidt, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik Schlössli, Oetwil am See
	11.45	Mittagessen im Hotel Krone, Lenzburg
	14.00	«Beziehungsgestaltung mit dementen Menschen: Begegnung unterschiedlicher Wirklichkeiten» Regula Schmid, lic. phil., Psychologin, Leiterin der Memory-Klinik, Krankenhaus Entlisberg, Zürich (Gerontologische Beratungsstelle des Stadtärztlichen Dienstes Zürich)
	14.30	«Integration – Desintegration Das Heim, ein Spiegel der Gesellschaft?» Annemarie Gehring, dipl. sc. nat., Ausbildungsleiterin VPG, Basel
	15.00	Pause
	15.30	Drei Modelle: «Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Betreuung dementer Menschen» Kaja von Rennenkampff Krobath, dipl. Erwachsenenbildnerin/dipl. Supervisorin, Pro Senectute Kanton Zürich, Zürich
		«Modell einer Integration im Heim» Markus Kohli, Heimleiter, Altersheim Glockental, Steffisburg
		«Die Trennung von Dementen und Nichtdementen entspricht einer Notwendigkeit» Michael Schmieder, Heimleiter, Krankenhaus Sonnweid, Wetzikon
		16.30 Zimmerbezug
	ab 19.00 Aperitif im Hotel Krone, Lenzburg	
	19.30 Nachtessen im Hotel Krone, Lenzburg	
Donnerstag, 9. November 1995	9.00	Begrüssung der Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer durch die Zentralpräsidentin des Heimverbandes Schweiz, Christine Egerszegi-Obriest
	9.05	«Welche Betreuungsphilosophie entspricht den dementen Menschen?» Podium Gesprächsleitung: Eva Mezger, Fernseh-Journalistin Teilnehmende: Elsbeth Holderegger, Mitleiterin, Altersheim Herosé, Aarau, Präsidentin Fachkommission Ausbildung Betagtenbetreuung Kanton Aargau Markus Kohli, Heimleiter, Altersheim Glockental, Steffisburg Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez, Regierungsrätin/Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons Aargau, Aarau Kaja von Rennenkampff Krobath, dipl. Erwachsenenbildnerin/dipl. Supervisorin, Pro Senectute Kanton Zürich, Zürich Regula Schmid, lic. phil., Psychologin, Memory-Klinik, Zürich Michael Schmieder, Heimleiter, Krankenhaus Sonnweid, Wetzikon sowie betroffene Angehörige von dementen Menschen
	10.30	Pause
	11.00	«Wie sollen wir das bezahlen?» Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez, Regierungsrätin/Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons Aargau, Aarau
	11.30	«Sokrates – oder von der Notwendigkeit der Verwirrung» Christian Bärtschi, Psychologe FSP/Erwachsenenbildner, Bern
	12.15	Mittagessen im Hotel Krone, Lenzburg Tagungsende

Alle weiteren Angaben entnehmen Sie den Ihnen zugestellten Unterlagen oder verlangen Sie diese im Sekretariat des Heimverbandes Schweiz, Telefon 01 383 49 48

Willkommen in Lenzburg

Sehr geehrte
Tagungsteilnehmerinnen
und Tagungsteilnehmer

Wir freuen uns, Sie am
8./9. November 1995
in Lenzburg begrüßen zu
dürfen.

Lenzburg ist eine histo-
rische Kleinstadt am Fusse
eines mittelalterlichen
Schlosses gelegen, das auch
besichtigt werden kann.
Lenzburg hat nicht nur eine
im ursprünglichen Zustand
verbliebene Altstadt, son-
dern ebenfalls ein ausge-
prägtes historisches Brauch-
tum zu erhalten gewusst.
Unter den zahlreichen
Bräuchen seien nur das
Jugendfest mit Freischaren-
manövern (2. Freitag im Juli)

sowie der Klausmarkt mit
Geiselklöpfen (2. Donners-
tag im Dezember) besonders
erwähnt. Die Lenzburger
Bräuche werden bis heute
in der historischen ur-
sprünglichen Form liebevoll
gepflegt und ziehen
jeweils zahlreiche
Heimweh-Lenzburger an.

Lenzburg ist heute gleich-
zeitig eine moderne Indu-
striestadt (Hero Lenzburg)
mit zirka 7500 Einwohnern,
durch Autobahn und Hei-
tersbergbahnlinie verkehr-
sgünstig gelegen. Dank sei-
ner Lage und seiner Tradi-
tion mit dem Philipp-Albert-
Stapferhaus ist sich Lenz-
burg gewohnt, eine Stätte
der Begegnung zu sein.
Die gewohnte Aufgabe des

Zusammenführens von
Menschen, verschiedener
Aufgaben und aller Alters-
stufen, aus allen Regionen,
möchte Lenzburg nun für
die Teilnehmerinnen und
Teilnehmer der Herbst-
tagung 1995 wahrnehmen.

Die Sektion Aargauer
Alterseinrichtungen des
Heimverbandes Schweiz, die
Stadt Lenzburg sowie das
Alterszentrum Lenzburg
freuen sich, an der Herbst-
tagung zahlreichen Besuche-
rinnen und Besuchern das
schmucke Städtchen vorstel-
len zu dürfen.

Heimverband Schweiz
Sektion Aargauer
Alterseinrichtungen